

# Czesława Schatte

---

## Zum Sprichwort-Minimum des Deutschen vor dem Hintergrund deutsch-polnischer Sprichwörterbücher

---

Studia Germanica Gedanensia 17, 177-185

---

2008

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Czesława Schatte  
Instytut Lingwistyki Stosowanej UAM  
Poznań

## Zum Sprichwort-Minimum des Deutschen vor dem Hintergrund deutsch-polnischer Sprichwörterbücher

1. Der Gedanke, bekannteste Sprichwörter einer Sprache zu erfassen, ist keineswegs neu. Die Suche nach den geläufigsten deutschen Sprichwörtern hat schon im 19. Jahrhundert angefangen mit den Sammlungen von Karl Simrock und Friedrich Seiler, aber vor allem von Karl Friedrich Wilhelm Wander, dem großen deutschen Sprichwörterforscher und Gründer der Parömiologie. Die ersten wie auch viele späteren Sammlungen basierten jedoch auf schriftlichen Quellen, die mündlichen beginnen erst um die Mitte des 20. Jahrhunderts zu dominieren (vgl. Mieder 1989, nach Mieder 1992: 13ff.).

Als erste modernere Liste der bekanntesten deutschen Sprichwörter führt Wolfgang Mieder (1992: 16) das 1983 von der Gesellschaft für internationale Markt- und Meinungsforschung erstellte Verzeichnis von 53 Sprichwörtern an, von denen 20 nur zweimal, 13 dreimal, 5 viermal und die obersten 15 zwischen fünfmal und 26-mal genannt worden sind. Diese 15 Sprichwörter enthält Tabelle 1, die ersten 10 zitiert auch Burger (1998: 116), bei dem auch die neuere als Tabelle 2 dargestellte Liste der 57 bekanntesten Sprichwörter zu finden ist, die auf eine Erhebung von Baur, Chlosta und Grzybek (Baur/Chlosta 1996: 22) zurückgeht. Für Burger (1998: 118) ist „die Erstellung sogenannter ‚Sprichwort-Minima‘, d.h. eines Sets allgemein bekannter Sprichwörter [...] ein vorrangiges Ziel der Forschung“ schon aus diesem Grunde, dass „die heutzutage am häufigsten gebrauchten Sprichwörter Aufschluß darüber geben, wie wir die Welt sehen“. Dieser Ansicht sind auch andere Forscher, die im Rahmen der Sprichwortforschung nach Minima suchen. Burger zitiert an dieser Stelle Schindlers Meinung: „Das Sprichwort-Minimum ermöglicht somit die Zusammenstellung der Situationen, die in einer Sprachgemeinschaft zum Zeitpunkt der Untersuchung besonders relevant sind und modelliert werden“ (Schindler 1994:226, zit. nach Burger 1998: 118), obwohl er selbst in den Minima eher „Aussagen über Gruppen von Sprechern und deren

Umgang mit Sprichwörtern“ (Burger 1998: 119) als soziolinguistisch aufschlussreicher findet.

Das Interesse am Erstellen von Sprichwort-Minima wird in den letzten Jahren immer lebhafter und scheint wenigstens zum Teil durch lexikographische und glottodidaktische Praxis gefordert zu sein. Neben den schon erwähnten Forschungen von Chłosta /Baur und Grzybek im Bereich der deutschen Sprichwörter wären hier u.a. die Arbeiten zu Sprichwort-Minima des Finnischen (Schellbach-Kopra 1987), Polnischen (Szpila 2002), Tschechischen (Čermák 2003), Slowakischen (Đurčo 2004), Anglo-Amerikanischen (Chłosta/Grzybek 2004) zu nennen. Gesondert erwähnt muss die wegweisende Forschung Permjakovs (1986) nach dem parömischen Minimum des Russischen, das er zum ersten Mal 1971 veröffentlicht hat.

Sprichwort-Minima werden benötigt bei der Erstellung einsprachiger, insbesondere jedoch zwei- und mehrsprachiger Sprichwörterbücher, nicht nur weil sie – um die obigen Zitate zu paraphrasieren – mit der vorgenommenen Auswahl der Sprichwörter Aussagen über die zwei Sprachgemeinschaften, die eigene und die fremde, machen, was Einfluss haben kann auf die dabei entstehenden Bilder der beiden, sondern auch oder vor allem deshalb, weil die Benutzer die wirklich gebräuchlichsten Sprichwörter lernen sollen, um in der anderen Sprachgemeinschaft auch diesbezüglich kommunikativ adäquat handeln zu können.

Einsprachige wie mehrsprachige Sammlungen von Sprichwörtern erscheinen immer wieder neu und sind ständig gefragt. Sie sind kleiner oder umfangreicher, populär oder wissenschaftlich fundiert, geordnet nach Sprachen und/oder Stichwort, thematischen Gruppen und Herkunft. Bei wissenschaftlich untermauerten Arbeiten sagen ihre Autoren meistens im Vorwort, nach welchen Kriterien sie ihre Wahl getroffen haben, und diese Kriterien sind zu akzeptieren, weil jeder Autor mit seiner Auswahl seine eigenen begründeten Ziele verfolgt. Ein Verweis auf Sprichwort-Minima ist jedoch unter den Kriterien meist nicht angegeben, auch wenn der Bekanntheitsgrad immer an erster Stelle genannt wird. Im Folgenden sollen die neueren deutsch-polnischen Sprichwörterbücher mit den beiden deutschen Minima verglichen werden. Kurz überprüft wird auch, ob die gemeinsame Herkunft eines Sprichwortes merklichen Einfluss auf seine Bekanntheit in der einen oder anderen Sprachkultur hat.

**2.** Das Untersuchungsmaterial bilden die oben erwähnten Listen mit deutschen Sprichwort-Minima: Tabelle 1 und Tabelle 2. Auf Sprichwörter aus diesen beiden Minima wurden die drei bekanntesten deutsch-polnischen Sprichwörterbücher überprüft: das kleine deutsch-polnische Sprichwörterbuch von Prędota (1992) mit 2000 Einträgen, das deutsch-polnische Lexikon von Bartoszewicz (1998) mit 445 Einträgen und das umfangreichste deutsch-polnische und polnisch-deutsche Sprichwörterbuch von Wójcik/Ziebart (1997) mit über 6000 Einträgen in beiden Teilen. Allen drei Wörterbüchern liegen eingehende wissenschaftliche Untersuchungen und Korpora zugrunde, und sie

sind um deutsche und/oder polnische Register der aufgeführten Sprichwörter ergänzt, die alphabetisch nach Stichwörtern oder nach dem linearen Wortlaut geordnet sind. In den aufgestellten Tabellen sind bei Prędota [= **P**] und Bartoszewicz [= **B**] die Nummern angegeben, unter denen die Sprichwörter jeweils verzeichnet sind, bei Wójcik/Ziebart [= **WZ**] sind es die Seitenzahlen, auf denen die Sprichwörter unter ihrem Hauptstichwort im deutsch-polnischen und im polnisch-deutschen Teil zu finden sind. Ein Minus bedeutet das Fehlen des Sprichwortes insgesamt oder nur in dem jeweiligen Teil. Die fettgedruckten Buchstaben in runden Klammern nach dem Sprichwort verweisen auf ihre biblische (B), lateinische und/oder griechische (L/G), deutsche (D), englische (E) und amerikanische (A) Herkunft. Die Zahlen nach dem Sprichwort in der kleineren Tabelle 1 nennen die Nummer des Sprichwortes in der großen Tabelle 2, falls es auch dort aufgenommen ist. Beim Vergleich der beiden Tabellen und der Überprüfung in den genannten Wörterbüchern wurden eventuelle Unterschiede im Wortlaut der einzelnen Sprichwörter als nicht relevant außer Acht gelassen, zumal manche Sprichwörter in demselben Wörterbuch grundsätzlich in variierender Form angegeben sind (vgl. u.a. 7, 13 in Tab. 1.).

Tabelle 1 (Mieder 1992: 16)

Sprichwort	P	B	WZ
1. Morgenstunde hat Gold im Munde. (= 40 <b>L</b> )	1133	269	134:383
2. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. (= 22 <b>B</b> )	653	155	83:246
3. Zeit ist Geld. ( <b>A</b> )	1972	441	213:238
4. Ohne Fleiß kein Preis. (= 14)	411	90	61:368
5. Sicher ist sicher.	–	–	-:-
6. Die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln.	128	–	30:413
7. Abends (Am Abend) wird der Faule fleißig.	376	–	56:298
8. Lügen haben kurze Beine. (= 38 <b>L</b> )	1049	255	124:280
9. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. (= 45 <b>B</b> )	1309	347	154:323
10. Kommt Zeit, kommt Rat. (= 57 <b>L</b> )	1960	307	212:239
11. Wie du mir, so ich dir. (= 9 <b>B</b> )	270	–	46:293
12. Sich regen bringt Segen.	1486	314	-:-
13. Aus(Durch) Schaden wird man klug. <b>L</b>	1375	326	160:363
14. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. (= 4 <b>G</b> )	61	15	22:268
15. Ein Unglück kommt selten allein. (= 51 <b>B/G</b> )	1720	379	188:333

Tabelle 2 (Baur/Chlosta 1996: 22, vgl. auch Burger 1998: 115f.)

Sprichwort	P	B	WZ
1. Wer A sagt, muss auch B sagen.	1	324	17:219
2. Man ist so alt, wie man sich fühlt.	31	–	-:-
3. Aller Anfang ist schwer. <b>L</b>	45	12	21:361
4. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. <b>G</b>	61	15	22:268
5. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.	71	–	24:-
6. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. <b>L</b>	96	23	26:-
7. Ausnahmen bestätigen die Regel. <b>L</b>	113	30	27:442
8. Doppelt hält besser. <b>L</b>	678	56	45:-
9. Wie du mir, so ich dir. <b>B</b>	270	-	46:293
10. Eigenlob stinkt. <b>L</b>	298	251	49:236
11. Einmal ist keinmal.	308	67	50:384
12. Ende gut, alles gut. <b>L</b>	323	72	51:245
13. Man muss die Feste feiern, wie sie fallen. <b>D</b>	392	–	59:-
14. Ohne Fleiß kein Preis.	411	90	61:368
15. Gegensätze ziehen sich an. <b>G</b>	527	115	-:-
16. Geld allein macht nicht glücklich.	540	117	74:-
17. Gelegenheit macht Diebe. <b>E</b>	555	122	44:340
18. Über den Geschmack lässt sich nicht streiten. <b>L</b>	570	126	76:264
19. Frisch gewagt ist halb gewonnen. <b>L</b>	1817	13	32:-
20. Wie gewonnen, so zerronnen. <b>L</b>	590	130	79:377
21. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. <b>L</b>	627	142	81:450
22. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. <b>B</b>	653	155	83:246
23. Eine Hand wäscht die andere. <b>G/L</b>	684	160	286:384
24. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen. <b>G/L</b>	1763	185	93:272
25. Wer nicht hören will, muss fühlen.	774	189	96:402
26. Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn.	776	46	96: 295
27. Hunde, die bellen, beißen nicht. <b>L</b>	786	190	96:356
28. Irren ist menschlich. <b>L</b>	801	199	98:226
29. Kleider machen Leute. <b>L</b>	890	218	107:433
30. Der Klügere gibt nach. <b>L</b>	896	222	109:-
31. Viele Köche verderben den Brei.	902	392	109:293
32. In der Kürze liegt die Würze. <b>E</b>	954	–	114:-

33. Ein Küßchen in Ehren kann niemand verwehren. <b>D</b>	955	228	-:-
34. Wer zuletzt lacht, lacht am besten.	961	230	-:419
35. Andere Länder, andere Sitten. <b>L</b>	966	231	16:289
36. Den Letzten beißen die Hunde.	1000	240	119:343
37. Was sich liebt, das neckt sich. <b>L</b>	1037	246	122:240
38. Lügen haben kurze Beine. <b>L</b>	1049	255	124:280
39. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. <b>L</b>	1097	263	131:319
40. Morgenstunde hat Gold im Munde. <b>L</b>	1133	269	134:383
41. Von nichts kommt nichts. <b>L</b>	1203	286	142:329
42. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Taler nicht wert.	1243	298	147:412
43. Probieren geht über studieren.	1265	–	150:372
44. Wer rastet, der rostet.	1276	–	152:360
45. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. <b>B</b>	1309	347	154:323
46. Scherben bringen Glück.	1400	–	-:-
47. Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zu Besserung.	309	–	168:-
48. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. <b>L</b>	1945	353	175:249
49. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. <b>L</b>	1594	357	178:251
50. Übung macht den Meister. <b>L</b>	1703	76	187:-
51. Ein Unglück kommt selten allein. <b>B/G</b>	1720	379	188:333
52. Unkraut vergeht nicht. <b>L</b>	1731	382	-:236
53. Wer wagt, gewinnt.	1819	400	196:391
54. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus.	1836	336	198:296
55. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. <b>L</b>	1887	423	204:-
56. Die Zeit heilt alle Wunden. <b>G</b>	1956	439	289:238
57. Kommt Zeit, kommt Rat. <b>L</b>	1960	307	212:239

**3.** Auch wenn man davon absieht, dass zwischen den beiden Erhebungen fast zehn Jahre liegen und die eingesetzten Verfahren nicht gleich sind, zeigt schon ein kurzer Blick auf beide Listen, die kleine und die große, dass sie sich in der Nennung der bekanntesten Sprichwörter und deren Positionierung unterscheiden. Sechs der fünfzehn Sprichwörter der kleinen Tabelle (3) – *Zeit ist Geld*, (5) – *Sicher ist sicher*, (6) – *Die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln*, (7) – *Abends / Am Abend wird der Faule fleißig*, (12) – *Sich regen*,

bringt Segen, und (13) – *Aus(Durch) Schaden wird man klug* kommen in der großen Liste nicht vor, von den übrigen neun erscheinen nur zwei unter den ersten zehn ranghöchsten: (14) – *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm* als (4) und damit am höchsten in der großen Tabelle sowie (11) – *Wie du mir, so ich dir als* (9). Das erste (1) der kleinen Tabelle und damit das bekannteste deutsche Sprichwort laut dieser Erhebung *Morgenstunde hat Gold im Munde* erscheint in der großen Liste erst auf Position 40, das zweite (2) und damit das zweitbekannteste *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* steht auf Position 22, das vierte (4) *Ohne Fleiß kein Preis* hat die 14. Position der großen Liste, das (8) *Lügen haben kurze Beine* und das (9) *Reden ist Silber, Schweigen ist Gold* stehen auf Positionen 38 und 45 und das (10) der kleinen Liste *Kommt Zeit, kommt Rat* steht als letztes der großen (57). Von den in der großen Tabelle fehlenden sechs Nennungen ist *Sicher ist sicher* laut Burger (1998: 116) „eher als Gemeinplatz denn als Sprichwort aufzuführen“, obwohl es von Beyer und Beyer in ihr Sprichwörterlexikon (1989: 538) aufgenommen wurde. Das zweite nicht genannte *Zeit ist Geld* ist amerikanischer Herkunft und geht auf einen Ratschlag Benjamin Franklins für junge Kaufleute aus dem Jahr 1748 *Time is money* zurück (Bötcher 1982: 328). Eine Erklärung für dessen Fehlen in der großen Liste wäre jedoch genauso schwer zu finden wie für das Fehlen von (13) *Aus/Durch Schaden wird man klug*, während das im Falle des letzten der sechs fehlenden *Sich regen bringt Segen* eher intuitiv verständlich scheint. Generell erklären ließen sich diese Unterschiede durch die Technik und andere soziolinguistische Parameter der Befragung.

In keinem der drei Wörterbücher erscheint das von Burger als Gemeinplatz eingestufte (5) *Sicher ist sicher*, was für die Richtigkeit dieser Zuordnung spricht. In den weiteren Einzelzählungen ist dieser Spruch mitberücksichtigt.

Bezogen auf die einzelnen Sprichwörterbücher ergibt sich das folgende Bild:

- Das Wörterbuch von Prędota mit seinen 2000 Einträgen ist das einzige, in dem – mit Ausnahme des eben erwähnten Gemeinplatzes – alle Sprichwörter der beiden Minima aufgenommen und denen polnische Entsprechungen zugeordnet sind.
- Das bedeutend kleinere Wörterbuch von Bartoszewicz mit 445 Einträgen berücksichtigt insgesamt 4 Sprichwörter der kleinen Tabelle (5, 6, 7, 11) nicht, wobei 3 davon (5, 6, 7) auch in der großen nicht auftreten. Dafür stehen bei Bartoszewicz 3 der kleinen Tabelle (3, 12, 13), die in der großen fehlen. Von der großen Tabelle fehlen 10 (2, 5, 9, 13, 32, 43, 44, 46, 47).
- Das umfangreichste Wörterbuch von Wójcik/Ziebart mit über 6000 Einträgen in beiden Teilen verzeichnet zwei Sprichwörter der kleinen Tabelle (5, 12) weder im deutsch-polnischen noch im polnisch-deutschen Teil. Von der großen Tabelle fehlen in beiden Teilen 4 Sprichwörter (2, 15, 33, 46), im deutschen-polnischen Teil fehlen 2 (34, 52), im polnisch-deutschen 11 (5, 6, 8, 13, 16, 19, 30, 32, 47, 50, 55).

Insgesamt sind von der großen Tabelle zwei Sprichwörter (5) *Man ist so alt, wie man sich fühlt* und (46) *Scherben bringen Glück* weder in Bartoszewicz

noch in Wójcik/Ziebart aufgenommen, und 4 fehlen in Bartoszewicz und in dem polnisch-deutschen Teil von Wójcik/Ziebart, während sie in dem deutsch-polnischen Teil registriert sind: (5) *Erst die Arbeit, dann das Vergnügen*, (13) *Man muss die Feste feiern, wie sie fallen*, (32) *In der Kürze liegt die Würze*, (47) *Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zu Besserung*.

Bezogen auf alle drei Wörterbücher ist das Ergebnis des Vergleichs mehr als zufriedenstellend und bestätigt die hohe Fachkenntnis aller Wörterbuchautoren. Die Antwort darauf, warum gerade diese wenigen Sprichwörter nicht aufgenommen worden sind, scheint entweder am Charakter der Materialbasis oder an individuellen Entscheidungen der Autoren zu liegen. Eher nicht entscheidend für die Wahl ist die Herkunft der einzelnen Sprichwörter, weil sich unter den nicht berücksichtigten sowohl ältere griechischer, biblischer und lateinischer Herkunft, als auch jüngere englischer und deutscher Herkunft befinden. Dagegen steht *Zeit ist Geld* mit seiner relativ kurzen Geschichte und trotz des Fehlens in der neueren großen Tabelle in allen drei Wörterbüchern. Wenn man den Sprichwort-Minima, wie Burger (1998:119) in dem schon oben angegebenen Zitat formuliert, „Aussagen über Gruppen von Sprechern und deren Umgang mit Sprichwörtern“ entnimmt, so ist die Verwendung dieses Sprichwortes wohl eine solche Aussage – es ist in unserer schnelllebigen Gesellschaft aktuell und zutreffend wie kein anderes. Auch der Unterschied zwischen dem deutsch-polnischen und dem polnisch-deutschen Teil des Wörterbuchs von Wójcik/Ziebart, wo in dem zweiten Teil elf Sprichwörter als Eintrag fehlen, obwohl sie als Entsprechung im ersten Teil auftreten, ließe sich damit erklären, dass diese Entsprechungen von polnischen Sprechern anders verwendet oder auch nicht verwendet werden. Um das festzustellen, müsste der durchgeführte Vergleich auf das polnische Sprichwort-Minimum erweitert werden. Eine solche Untersuchung ließe darüber hinaus eine vergleichbare bilaterale Basis vor allem für glottodidaktische Zwecke erstellen.

## Bibliographie

- Baur, R.S./Chlosta, Ch. (1996): „Welche Übung macht den Meister?“. Von der Sprichwortforschung zur Sprichwortdidaktik. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 15: Redewendungen und Sprichwörter, 17–24.
- Burger, H. (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin.
- Baur, R.S. / Chlosta, Ch. (1996): Welche Übung macht den Meister? Von der Sprichwortforschung zur Sprichwortdidaktik. In: *Fremdsprache Deutsch*, H. 15, 17–24.
- Chlosta, Ch./Grzybek, P. (2004): Was heißt eigentlich „Bekanntheit“ von Sprichwörtern? Methodologische Bemerkungen anhand einer Fallstudie zur Bekanntheit anglo-amerikanischer Sprichwörter in Kanada und in den USA. In: Földes, C. (Hg.): *Res humanae proverbiorum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder*. Tübingen, 37–57.
- Čermák, F. (2003): Paremiological Minimum of Czech: The Corpus Evidence. In: Burger, H. / Häcki Buhofer, A. / Gréciano, G. (Hg.): *Flut von Texten – Vielfalt der*



- Kulturen. Ascona 2001 zur Metodologie und Kulturspezifik der Phraseologie.* Baltmannsweiler, 15–31.
- Ďurčo, P. (2004): Slovak Proverbial Minimum: The Empirical Evidence. In: Földes, C. (Hg.): *Res humanae proverbiorum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder.* Tübingen, 59–69.
- Grzybek, P. (1991): Sinkendes Kulturgut? Eine empirische Pilotstudie zur Bekanntheit deutscher Sprichwörter. In: *Wirkendes Wort* 2. 239–264.
- Mieder, W. (1992). *Sprichwort – Wahrwort!? Studien zur Geschichte, Bedeutung und Funktion deutscher Sprichwörter.* Frankfurt am Main.
- Mieder, W. (2004): „Andere Zeiten, andere Lehren“. Sprach- und kulturgeschichtliche Betrachtungen zum Sprichwort. In: Steyer, K. (Hg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest.* Berlin, 415–437.
- Mieder, W. (2006): „Andere Zeiten, andere Lehren“. *Sprichwörter zwischen Tradition und Innovation.* Baltmannsweiler.
- Permjakov, G. L. (1986): *Dreihundert allgemeingebrauchliche russische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.* Moskau, Leipzig.
- Schellbach-Kopra, I. (1987): Parömisches Minimum und Phraseodidaktik im finnisch-deutschen Bereich. In: Korhonen, J. (Hg.): *Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung.* Oulu, 245–256.
- Schindler, F. (1994): „Als Zeichen gehören die sprichwörtlichen Wendungen zur Sprache und als Modelle zur Folklore“ – Versuch der Klärung einer Unklarheit bei Permjakov. In: Chlost, Ch. / Grzybek, P. / Piirainen, E. (Hg.): *Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis.* Bochum, 209–233.
- Szpila, G. (2002): Minimum paremiologiczne języka polskiego – badanie pilotażowe. In: *Język Polski* LXXXII/1, 36–42.
- Ulatowska, H./ Sadowska, M./ Kądzielawa, D./ Rymarczyk, K. (2000): Przysłowia jako teksty. In: *Poradnik Językowy* 7, 22–32.

## Quellen (Sprichwörterbücher)

- Bartoszewicz, I. (1998): *Deutsch-polnisches Sprichwörterlexikon. Eine repräsentative Auswahl.* Heidelberg. [= B]
- Beyer, H. / Beyer, A. (1989): *Sprichwörterlexikon.* Leipzig.
- Bötcher, K. et al. (21982): *Geflügelte Worte.* Leipzig.
- Godyń, J. (22006): *Od Adama i Ewy zaczynać. Mały słownik biblizmów języka polskiego.* Warszawa.
- Prędotka, S. (1992): *Mały niemiecko-polski słownik przysłów.* Warszawa. [= P]
- Wójcik, A. / Ziebart, H. (1997): *Spichwörterbuch deutsch-polnisch, polnisch-deutsch.* Warszawa. [= WZ]

**Minimum paremiologiczne języka niemieckiego  
w niemiecko-polskich słownikach przysłów**

## Streszczenie

Celem artykułu jest ustalenie, na ile trzy najnowsze niemiecko-polskie słowniki przysłów uwzględniają przysłowia należące do minimum paremiologicznego języka niemieckiego, zaczerpniętego z prac W. Miedera oraz R. Baura i Ch. Chlosty. Analiza wykazuje, że przebadane słowniki tylko w nielicznych przypadkach nie notują przysłów objętych minimum paremiologicznym, a największe rozbieżności wykazuje polsko-niemiecka część słownika dwustronnego, co wskazuje na różnice w stopniu popularności i znajomości bądź używalności poszczególnych przysłów w obu językach. Kolejnym etapem powinno być porównanie minimum paremiologicznego języka niemieckiego z podobnym dla języka polskiego i ustalenie wspólnego zbioru najpopularniejszych przysłów obu języków. Taki zbiór mógłby służyć jako pomoc dla nauczycieli i autorów podręczników przy doborze przysłów podczas przygotowywania materiałów glottodydaktycznych.